

Nicht nur Menschenrechte für Frauen - Zwei Neuübersetzungen von Olympe de Gouges *Erklärung der Frauen- und Bürgerinnenrechte von 1791*

Claudia Opitz-Belakhal

Olympe de Gouges (1791/2018): Die Rechte der Frau. *Déclaration des droits de la femme*. Herausgegeben, übersetzt und mit einer Einführung von Gisela Bock. München: dtv. ISBN 978-3-423-28982-5, 16,00 €.

Olympe de Gouges (1791/2018): Die Rechte der Frau und andere Texte. Aus dem Französischen übersetzt von Ute Kruse-Ebeling, mit einem Essay von Margarete Stokowski, Stuttgart: Reclam. ISBN 978-3-15-019527-7, 6,00 €.

Dass sowohl der Deutsche Taschenbuch Verlag wie auch der Reclam Verlag zeitgleich eine Neuübersetzung der *Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin* herausbrachten, ist sicherlich der Tatsache zu verdanken, dass sich Frauen in Deutschland vor einhundert Jahren endlich ihr Recht auf Teilhabe am Souverän erobern konnten und dies – eher pflichtschuldigst als freudig – von der bundesdeutschen Öffentlichkeit auch in diversen Jubiläumsfeiern Ende 2018 und zu Beginn des Jahres 2019 kollektiv memoriert wurde. Zur langen Vorgeschichte dieses Triumphes zählt zweifellos auch die französische Revolutionärin und Frühfeministin Olympe de Gouges, deren 1791 veröffentlichter Text zur bürgerrechtlichen Gleichstellung von Frauen nun in erschwinglichen und (dies gilt v.a. für die dtv-Ausgabe) hervorragend präsentierten ein- oder zweisprachigen Neuausgaben einem interessierten Lesepublikum wieder zugänglich wird. Mit der Publikation im Rahmen von *dtv-bibliothek* bzw. in der Reclam-Reihe [*was bedeutet das alles*] wird die Erklärung der *Rechte der Frau* auch in der deutschen Bildungslandschaft gleichsam zum Klassiker-Text erhoben, eine Würdigung, von der die Pionierinnen der Frauen(-bewegungs-)geschichte wie Neda Bei oder Hannelore Schröder, die den de Gouges-Text bereits Ende der 1970er-Jahren erstmals in Deutsche übertrugen, kaum zu träumen gewagt hätten (vgl. Schröder 1979).

Beide Neuübersetzungen und damit -präsentationen dieser ‚Klassikerin‘ des Feminismus und der Frauenrechte sind insofern unbedingt zu begrüßen. Allerdings stellt sich die Frage, weshalb es gleich zweier Neuübersetzungen bedurfte, um „die mutige und streitbare Feministin sowie das Schlüsselwerk der Frauenbewegung neu oder wieder zu entdecken“ (wie es im Klappentext zur dtv-Ausgabe heißt). Denn, wie Gisela Bock, die Herausgeberin und Übersetzerin der bei dtv erschienenen Neuübersetzung in ihrem hervorragenden, gut 60 Seiten umfassenden Einleitungssessay betont, gibt es gerade ins Deutsche so zahlreiche Übersetzungen wie in praktisch keiner anderen europäischen Sprache. In der Tat stellt die teilweise höchst diffizile, teilweise nur aus dem historischen Kontext in ihrer spezifischen Bedeutung zu entschlüsselnde Sprache und Argumentationsweise der Olympe de Gouges eine immer wieder neue Herausforderung an LeserInnen und ForscherInnen. Jedoch wird durch die Vielzahl an Übersetzungen nicht notwendigerweise eine tiefere Bedeutungsschicht erreicht – vielfach sind es stilistische Fragen, die hier mit abgehandelt werden: so etwa, wenn in der „Widmung an die Königin“ einmal von der „Schmeichelei der Höflinge“ gesprochen wird (in der dtv-Ausgabe: 87), im anderen Mal von der „Speichelleckerei der Höflinge“ (Reclam-Ausgabe: 23), oder wenn an anderer Stelle der „Ausdruck tiefster Ehrerbietung“ schlicht als „hochachtungsvoll“ übersetzt wurde.

Doch haben beide Ausgaben ihre Verdienste: So bietet die Reclam-Ausgabe die Möglichkeit, auch andere zentrale Texte der Olympe de Gouges, vor allem ihre Parteinahme für die versklavten *Schwarzen in den französischen Kolonien* (1788) oder ihr *Politisches Testament* (1793), erstmals in deutscher Übersetzung zu lesen. Allerdings fällt der kommentierende Essay der prominenten Journalistin und Feministin Margarete Stokowski eher knapp aus, ebenso wie die Kommentare der Übersetzerin – und die Publikationshinweise der Texte, die der Verlag zur Verfügung stellt, sind allzu sparsam und für Ungeübte eine Herausforderung. Die dtv-Ausgabe wiederum bietet mit der recht umfangreichen Einführung in die *Erklärung der Rechte der Frau* von Gisela Bock – einer der profiliertesten Kennerinnen der Geschichte des Feminismus und der Frauenrechtskämpfe in Europa – einen ausgezeichneten Einstieg in Leben und Werk der Olympe de Gouges sowie in die Rezeptionsgeschichte der *Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin* auf dem neuesten Forschungsstand. Zudem werden hier sowohl die französische Fassung der *Déclaration* de Gouges zusammen mit der deutschen (Neu-)Übersetzung geliefert wie auch eine deutsche Version der (nur vermeintlich) allgemeinen *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte* von 1789, auf die ja Olympe de Gouges mit ihrer *Déclaration* direkt reagierte.

Die Übersetzungen sind jeweils sehr solide und auch stilistisch ansprechend, wenn sie auch das Feld der Unsicherheit und damit Beliebigkeit der deutschen Übersetzungen, wie erwähnt, eher noch erweitern als strukturieren helfen. Man wird sich wohl für die Forschung weiterhin vor allem auf das

französische Original beziehen müssen. Für eine „Neuentdeckung“ oder auch eine vertiefende Beschäftigung mit de Gouges „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ wird sich letztlich zweifellos die dtv-Ausgabe mit den hervorragenden Kommentaren Gisela Bocks besser eignen als die höchst rudimentär kommentierte aus dem Reclam-Verlag.

Literatur

Schröder, Hannelore (Hrsg.) (1979): Die Frau ist frei geboren. Texte zur Frauenemanzipation. Bd. I: 1789-1870. Herausgegeben und kommentiert von Hannelore Schröder, München: Beck, S. 31-54.